

## Rezension

**Der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung. Ein  
ressourcentheoretisches Modell zur Erklärung der Übergangschancen  
von Ausbildungsstellenbewerbern (Berichte zur beruflichen Bildung),  
Bielefeld 2012 (ISBN 978-3-7639-1153-0; 271 Seiten)**

Die Promotionsarbeit von Verena Eberhard geht zurück auf Ihre Tätigkeit innerhalb des „Bundesinstituts für Berufliche Bildung“ (BIBB) in Bonn und ihre dortigen Forschungsarbeiten zur Frage, welche Faktoren entscheidend dafür sind, dass ein Jugendlicher einen Ausbildungsplatz findet. Überraschend legt Eberhard zu Beginn dar, dass es bislang nicht gelungen sei, „eindeutige, allseits anerkannte Antworten auf diese Fragen“ nach einer erfolgreichen Ausbildungsplatzsuche „zu finden“ (21), was die Relevanz des Buches eindrücklich unterstreicht. Wie bereits in der Überschrift benannt zielt die Arbeit darauf ab, die unterschiedlichen Faktoren zu analysieren und zu bewerten, die für die Chancen ausschlaggebend sind, ob ein Jugendlicher einen Ausbildungsplatz erhält oder nicht. Eberhard geht diesen Fragen in

einem ihr Modell darstellenden ersten Teil und in einem eine Befragung analysierenden zweiten Teil nach. Zu Beginn der Arbeit charakterisiert Eberhard die entsprechenden „Einflussfaktoren“ (102 u.ö.) näher durch den „soziologischen Kapitalbegriff“ (vgl. bes. 47f.), da dieser Begriff des Kapitals gegenüber dem der Ressource den Vorteil habe, dass er über die finanziellen Aspekte hinaus „in der Persönlichkeit, in den sozialen Netzwerken, in dem Wissen oder den Bildungszertifikationen von Personen“ (47) entscheidende Faktoren für den Erhalt eines Ausbildungsplatzes inkludiert: „Unter Kapital soll demzufolge die individuelle Ausstattung eines Jugendlichen bzw. seine individuelle Verfügungsgewalt über spezifische übergangsrelevante Ressourcen verstanden werden“ (47). Eberhard unterscheidet in ihrem Modell das Kapital in dreifacher Hinsicht, nämlich der Einflussfaktor des personalen, des sozialen und des institutionellen Kapitals. Im Zusammenspiel dieser drei Ressourcenkategorien spielt das institutionelle Kapital eine herausragende Rolle, wie Eberhard als Ergebnis der empirischen Überprüfung ihres Modells festhält: Der „Zugang zu einer dualen Berufsausbildungsstelle [ist] letztlich an die Vergabe von unmittelbarem institutionellem Kapital gekoppelt“ (107), da dieses erst gewährleistet und ermöglicht, dass die Jugendlichen ihre personalen und sozialen Potentiale einbringen und somit nutzen können (mit unmittelbarem institutionellem Kapital sind staatliche und nichtstaatliche Akteure wie Gesetzgeber oder Betriebe gemeint, die direkt über Zugangsregeln zu Ausbildungen entscheiden oder die Ausbildungen ordnen; das institutionelle Kapital von Jugendlichen entscheidet mit, wie Jugendliche ihr soziales und personales Kapital nutzen können). Das ressourcentheoretische Modell von Eberhard kann und will keinen Überblick über die Art und Weise der Einzelmaßnahmen des Maßnahmenschungels des Übergangssystems geben oder die Maßnahmen bewerten bzw. klassifizieren. Das Verdienst der Arbeit liegt – nicht nur aus der Perspektive der berufsorientierten Religionspädagogik – vielmehr darin, dass Eberhard den einzelnen Jugendlichen mit seinem je spezifischen „Kapital“ in den Blick nimmt und hier einen begründeten Blick auf dessen Chancen eröffnet und Perspektiven aufzeigt, wie seine jeweiligen Chancen zu steigern sind. In dieser Perspektive

kommt nun auch dem BRU eine spezifische Rolle zu, sofern die didaktische Fokussierung des BRU den Jugendlichen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen helfen kann: Denn die „Persönlichkeit und überfachliche Kompetenzen dürften zentrale übergangsrelevante Ressourcen darstellen, die die Chancen auf eine Lehrstelle unmittelbar beeinflussen“ (101). Dieser Anschlusshorizont für den BRU ist weder neu noch überraschend, liefert aber eine begründete Relevanz des BRU für die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen im Übergangsbereich, die für ihre Chancen in der Berufswelt entscheidend sind: Das ressourcentheoretische Modell macht offenbar, wie der Übergang von der Schule in den Beruf funktioniert (vgl. hierzu z.B. 211) und welche Kapitalien den Jugendlichen bei diesem Übergang helfen. Hier liegt auch der Nutzen der Arbeit für das Feld der berufsorientierten Religionspädagogik, da Eberhards Modell konkrete Ressourcen aufzeigt, die den Jugendlichen je vor Ort helfen können und dem BRU Anhaltspunkte liefert für dessen konkrete didaktische Arbeit nicht nur bei der Vorbereitung von Unterrichtseinheiten für den BRU im Übergangsbereich.

*Andreas Obermann (im November 2012)*